MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 234. Donnerstag den 7. Oktober 1841.

Inland.

Berlin, 4. Oktober. Des Königs Majestät haben an der Stelle des verstorbenen Preußischen Konsuls Delbrück in Bordeaux den dortigen Kaufmann J. Michaelson zu Allerhöchstihrem Konsul daselbst Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Geheime Kabinets-Rath Müller, aus Schlesien. — Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, v. Knobelsdorff, nach Merseburg.

* Berlin, 4. Oktober. (Privatmitth.) Sr. Maj. dem Könige werden in den nächsten Tagen der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande hierher folgen, und längere Zeit auf Sanssouci zubringen, wo unser Monarch noch bis in den Spätherbst zu weilen gedenkt. Der baldigen Rückkunft des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, so wie der des Grafen v. Nassau mit seiner Gemahlin aus Camenz, sieht man bei uns ebenfalls entgegen. Für den bevorstehenden Winter verspricht man sich in der Residenz ein reges und glänzendes Hofleben. — Die Holländischen Angelegenheiten machen hier großes Aufsehen. Daß unser Gesandter im Haag, Graf von Wylich und Lottum, deshalb seinen Posten verlassen habe, weil er die Holländische Regierung nicht vermochte, sich in Betreff Luxemburgs an den Deutschen Zollverband anzuschließen, glaubt man hier nicht. Der Graf befindet sich hier, um hauptsächlich Familien-Angelegenheiten zu ordnen, da ihm kürzlich durch den Tod seines Vaters eine reiche Erbschaft zugefallen ist. Es könnte indessen wohl möglich sein, daß er sich in das Privatleben zurückzöge. — Professor Schelling ist aus München gestern hier angekommen, und im Hotel „zum rheinischen Hofe“ abgestiegen. Rückert wird morgen erwartet. Was andere Blätter in Bezug einer erfolgten Abreise Ludwig Tieck's meldeten, ist ungegründet. Derselbe hält sich abwechselnd hier und in Potsdam auf, und wird wohl den Winter über noch in der Umgebung des Königs bleiben. Mit der Insceneseßung der „Antigone“ ist der Dichter schon fertig. — Der Königl. Leibarzt Dr. Grimm wird in dem Winter-Semester die Operationen in der Charité-Klinik leiten, was früher durch Dieffenbach geschah. Die Kinder-Klinik, welche der Dr. Barez dirigirt, hat, während des letzteren Reise nach Italien, Professor Romberg übernommen. — Die Sammlung der Märsche zum bestimmten Gebrauch der Königl. Preußischen Armee ist auf Befehl Sr. Maj. des Königs durch einen Ungarischen Marsch, komponirt von Radovsky, vermehrt, und an sämmtliche Regimenter vertheilt worden. Geschäftsmäßig ist derselbe durch die Schlesingersche Buchhandlung zu beziehen. — Meyerbeer hat sieben geistliche Gesänge von Klopstock für Sopran, Alt, Tenor und Baß komponirt, die nächstens im Druck erscheinen sollen. Unsere musikalischen Notabilitäten wohnten neulich einer hieselbst stattgefundenen Aufführung derselben bei. Sie stellen diese Composition in Hinsicht ihrer Heiligkeit, ihres erhabenen Ernstes und ihrer Tiefe den derartigen Meisterschöpfungen zur Seite. — Die junge, talentvolle Sängerin Fräulein Tuczeck ist aus Wien angelangt, und wird zuerst in der „Nachtwandlerin“ und dann in Halevy's „Guitarrenspieler“ als Sara auftreten. — Professor Maßmann aus München, bekannt als Schriftsteller und Arzt, lebt jetzt unter uns.

Zufolge des Hof- und Staats-Handbuchs beträgt die Zahl der wirklichen Geheimräthe, d. h. Derer, welchen das Prädikat Excellenz zusteht, 24, worunter die 5 Oberpräsidenten von Westphalen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen und Rheinprovinz, die 4 Gesandten in Dresden, Karlsruhe, Petersburg und am Bundestage und der „resignirte Fürstbischof von Breslau“. Von den 24 sind 11 von dem jetzigen Könige ernannt. Der Ministerial-Direktoren giebt es 13 (3 beim Ministerium des Königl. Hauses und der Königl. Domainen, 2 bei dem des Krieges, 1 in dem der Justiz, 1 des Innern und der Polizei, 3 der Finanzen, 1 der auswärtigen und 2 der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten); die vorgedachten Ministerien haben 120 vortragende Räthe (und zwar in vorstehender Reihenfolge 12, 24, 14, 14, 23, 10 und 23), das Staats-Ministerium hat deren 3, die Verwaltung des Staatsschatzes 1, die Staatsbuchhalterei 1, das Postdepartement 7 und die Ober-Rechnungskammer 11. An auswärtigen Höfen sind Preußischerseits 29 Gesandte, Residenten und Geschäftsträger akkreditirt (die Botschafterwürde existirt in Preußen nicht), wobei für Lissabon und Madrid das ganze Gesandtschaftspersonale als „vacat“ angezeigt ist; ferner hat unsere Regierung 188 Consuln und Vice-Consuln angestellt. Dagegen sind von fremden Höfen 25 Gesandte, Residenten und Geschäftsträger in Berlin beglaubiget (wobei die Brasilianische Gesandtschaft als „vacat“ bezeichnet ist) und 100 fremde Consuln angestellt (und zwar 1 von Baden, 3 von Baiern, 5 von Belgien, 2 von Brasilien, 13 von Dänemark, 4 von Frankreich, 8 von England, 9 von Hannover, 1 von Mexiko, 7 von den Niederlanden, 6 von Nordamerika, 2 von Oesterreich, 1 von Oldenburg, 5 von Portugal, 5 von Rußland, 15 von Schweden, 2 von Sicilien und endlich 1 von Spanien). Die Zahl der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften beträgt 82 (26 hiesige der physikalisch-mathematischen, 23 der philosophisch-historischen Klasse und 8 auswärtige der erstern und 12 der letztern Klasse; man trifft hier Namen wie Arago, Berzelius, Bessel, Herschel, Cousin, Guizot, Hammer, Heeren, Gottfried Hermann, Jacobs, Letronne, Lobeck, Schelling, Schlegel u. s. w. (13 Ehrenmitglieder). Außerdem hat die Akademie noch 148 Korrespondenten (97 der erst- und 51 der letztgenannten Klasse). Die Kunst-Akademie zählt 170 Mitglieder (20 Direktorium und Senat, 45 ordentliche hiesige, hierunter ist Cornelius als „ehemaliger Direktor der Akademie zu Düsseldorf, dann zu München Geschichtmaler“, aufgeführt, 68 ordentliche auswärtige, 4 außerordentliche u. 30 Ehrenmitglieder). Die Zahl sämmtlicher Docenten an den sechs Universitäten ist 438; der ordentlichen Professoren sind 220 (37 Theologen, 35 Juristen, 45 Mediciner, 103 der philosophischen Fakultät), der außerordentlichen 92 (12 Theologen, 9 Juristen, 17 Mediciner, 54 der philosophischen Fakultät), der Privatdocenten 126 (15 Theologen, 14 Juristen, 25 Mediciner, 72 der philosophischen Fakultät). Nach den einzelnen Universitäten sind theologische Lehrer in: Berlin 6 ordentliche, 4 außerordentliche Professoren, 2 Privatdocenten; Bonn 4, 1, 1 der katholischen, 3 ordentliche Professoren und 3 Privatdocenten der evangelischen Fakultät; Breslau 4 ordentliche Professoren der katholischen, eben so viel in der evangelischen Fakultät, und bei letzterer noch 1 außerordentlicher Professor und 4 Privatdocenten; Greifswald 4, 2, 2; Halle 7 ordentliche, 4 außerordentliche Professoren; Königsberg 5 ordentliche Professoren, 3 Privatdocenten. Juristische Lehrer sind in Berlin: 6, 3, 8; Bonn 7, 2, 2; Breslau 4, 1, 3; Greifswald 4 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren; Halle 7, 1, 1; Königsberg nur 7 Ordinarii. Medicinische Lehrer sind in Berlin 15, 10, 12; Bonn 8, 1, 1; Breslau 10, 1, 7; Greifswald 3, 2, keine Privatdocenten; Halle 5 ordentliche Professoren, 4 Privatdocenten; Königsberg 4, 3, 1. Lehrer der philosophischen Fakultät: Berlin 27, 24, 29; Bonn 20, 7, 10; Breslau 16, 9, 10; Greifswald 8, 4, 3; Halle 19, 6, 7; Königsberg 13, 4, 13. Hiernach sind überhaupt in Berlin 146 Lehrer, in Breslau 74, in Bonn 69, in Halle 61, in Königsberg 53, in Greifswald 34. Die akademische Lehranstalt in Münster hat in ihren beiden Fakultäten (der katholisch-theologischen und philosophischen) 16 Lehrer. Hiervon sind 5 ordentliche und 1 außerordentlicher Professor der Theologie und 5 ordentliche, 1 außerordentlicher Professor und 4 Privatdocenten in der andern Fakultät.

* Erdmannsdorf, 3. Oktober. (Privatmittheil.) Von unsern schönen Tagen dieses Herbstes war heute, wenn auch leider der letzte, doch einer der schönsten. Nachdem Se. Majestät den gestrigen Tag mit Regierungs-Geschäften zum Wohle seiner getreuen Unterthanen ununterbrochen zugebracht hatten, war eigentlich der heutige Tag zur Abreise bestimmt. Da aber Allerhöchstdieselben vernahmen, daß es der Tag sei, wo Gott für den Erntesegen gedankt werden sollte, geruhten Allerhöchstsie an diesem Feste selbst mit uns Antheil zu nehmen, und der Besitz unsers königlichen Herrn wurde uns dadurch um einen Tag verlängert. — Mit herzerhebender Andacht wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste bei, der auf das würdigste durch Predigt und Gesang in der neuerbauten Kirche abgehalten wurde. Hierauf machten Allerhöchstdieselben noch einen Abschiedsbesuch in Buchwald und dann wurde Tafel gehalten, an welcher die Allerhöchsten Herrschaften aus Fischbach, so wie die Umgebungen Sr. Majestät nebst einigen Gästen Antheil nahmen. Die Niederländischen Herrschaften aber, welche ebenfalls dem Gottesdienste beigewohnt hatten, waren bereits wieder nach Kamenz zurückgereiset. Rührend war es, Se. Majestät nach aufgehobener Tafel so freundlich, so herzlich mit den vor dem Schlosse harrenden Kindern sprechen zu hören, rührend war es besonders bei den Zillerthalern. Nimmer können deren Eltern es bereuen, ihr Vaterland verlassen zu haben; sie haben ein neues, ein schönes Vaterland gefunden, einen König gewonnen, von dem man heute schon, wie von seinem königlichen Vater, singen kann: „Einen seltnen König preise ꝛc. Später äußerten Se. Majestät, wie gern Sie die Schule besucht: aber nicht Zeit dazu gewonnen hätten, namentlich zur Zeit der Schulstunden, und unterhielten sich ferner mit dem Ortsgeistlichen und Schullehrern über den Kirchengesang und zeigten zum Erstaunen dieser eine gründliche und tiefe Kenntniß desselben. Hinter den Kindern war ein weiter dichtgeschaarter Kreis von den Eltern und Verwandten derselben, von allen Dorfeinwohnern und vielen Fremden aufgestellt, und sahen diese voll Freude und Dankbarkeit dem schönen Auftritt zu. — Das herrlichste Wetter hatte bisher die Tage des hiesigen Aufenthalts Sr. Majestät verherrlicht, im schönsten Glanze hatten unsere Riesenberge freudig in das Paradies herabgeschaut, zu welchem beide Majestäten, die des hochseligen wie des gegenwärtigen Königs, die hiesige Umgebung umgeschaffen haben. So scheide den unser König und Herr, unser Dank, unsere Verehrung folgt ihm nach, unsere Treue bleibt ihm eigen. Er scheide, um mit seiner Gemahlin, die uns leider schon früher verlassen, und die, wie er ein wahrer Landesvater, eine wahre gnadenreiche Landesmutter ist, bald wieder zu uns zurückzukehren, zurück in sein Schlesien, in seine Berge. — Dem Referenten, der durch besondere königl. Gnade das Glück hatte, die obige schöne Scene vor dem Schlosse in der Nähe betrachten zu dürfen, wird dieser Abend als einer seiner glücklichsten in der Erinnerung bleiben.

* Gr. Glogau, 5. Okt. (Privatmitth.) Schon in Liegnitz hatte Se. Majestät den Abgeordneten unserer Stadt, den Herren Lauterbach, Niegisch und Bail die huldvolle Zusicherung gegeben, auf Höchstdero Rückreise Glogau zu besuchen. Heute Nachmittag traf auch unser allverehrter Landesvater im besten Wohlsein hier ein. Die Stadt hatte zeitig ihr festliches Gewand angethan, ihre Thürme, Straßen, Thore und Plätze mit Fahnen, Festons und Kränzen geziert, auch einige Ehrenpforten und eine hohe schöne Triumphsäule (vor dem Königl. Schlosse) errichtet. Besonders freundlich waren die Straßen, welche Se. Majestät passiren sollte, geschmückt, so daß gleichsam ein langer Laubengang vom Thore bis zum Schlosse führte, wo sich die nichtstädtischen Behörden und das Offizierkorps versammelten. Am Fuße des Glacis empfing um 5 Uhr Abends die oberste Militärbehörde, am preußischen Thore der Magistrat rc. unseren theuren Landesherrn, der einer kurzen Anrede des Bürgermeisters huldvoll zuvorkam und langsam durch das von den Bürgern, Bürgersöhnen, Commis und Gesellen gebildete Spalier fuhr. Ueberall wurde Se. Majestät mit Jubel und Musik begrüßt, bis Höchstdieselben durch die Reihen der uniformirten Schützen, welche am Schloßplatz standen, die alte Burg der Piasten erreichte. Bald darauf nahmen Se. Majestät einige Theile der Festung am rechten Oderufer genau in Augenschein und begaben Sich sodann ins städtische Rathhaus, um die ehrfurchtsvollste Huldigung der Bürgerschaft entgegen zu nehmen. Se. Majestät begaben Sich nun ins Schloß zum Mahle, erschienen jedoch nicht bei der Reunion im neuen Saale, weil Höchstdieselben zu ermüdet waren. Eine glänzende Illumination schloß würdig den festlichen Tag. — Heute Morgen um 6 Uhr verließ uns Se. Majestät, um Sich über Klosterzelle nach Frankfurt und von da in die Residenz zu begeben.

* Landeshut, 4. Oktober. Gestern früh 3½ Uhr sind Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen hier durchgereist. — Gestern Nachmittags 2 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande und um 3¾ Uhr Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Prinzessin Tochter, von Schildau kommend, hier durch nach Camenz gereist.

Deutschland.

Stuttgart, 28. Septbr. Die zur Beglückwünschung Sr. M. des Königs gewählten Abgeordneten der Oberamts-Bezirke genossen am heutigen Nachmittage die Ehre, Se. Maj., im Beisein des Kronprinzen, Königl. Hoheit, und einiger hoher Staats-Beamten, eine Dank-Adresse vortragen zu dürfen, folgenden Inhalts: „Ew. Königliche Majestät haben gnädigst gestattet, daß wir bei Ihrer höchst erfreulichen Jubelfeier die unterthänigsten Glückwünsche Ihres getreuen Volkes darbringen dürfen. — Wenn wir diese Auszeichnung dazu benützen, feierlich kund zu geben, daß hauptsächlich eine tief gefühlte Dankbarkeit für die vielen Wohlthaten Ihrer Regierung den allgemeinen Jubel hervorgebracht habe, so werden Euer Majestät uns auch die Freude gewähren, an diejenigen Ihrer Werke zu erinnern, denen wir eine besondere hohe Wichtigkeit beilegen. — In dem denkwürdigen Augenblicke Ihrer Thronbesteigung, nachdem kaum zuvor Ew. Majestät am Kampfe um die Unabhängigkeit und Freiheit deutscher Nation zum Wohl des Vaterlandes, den ruhmvollsten Antheil genommeu hatten, wie an dem Siege und Triumphe der verbündeten Völker, gaben Ew. Majestät die erfreuliche Zusicherung, „daß die Wohlfahrt und das Glück Ihrer Unterthanen das einzige Ziel Ihrer Bemühungen sein soll, und daß Ihr erstes Bestreben dahin gerichtet sein werde, die Erreichung dieser hohen Zwecke durch eine dem Zeitgeist und dem Bedürfnisse Ihres Volkes entsprechende und seinen Wohlstand erhöhende Verfassung zu sichern." — Jene gnädige Zusage und diese erhabene und schwierige Aufgabe haben Euer Majestät eben so redlich als glückich gelöst; die Wohlfahrt Ihrer Unterthanen ist unter Ihrer Regierung zu einer früher unbekannten Höhe gestiegen, und unser Verfassungs-Vertrag der Stolz der Würtemberger, wird auch das Palladium sein den künftigen Geschlechtern. — Der Segen Gottes begleitete Euer Majestät auf Ihren Wegen, und Ihre Werke, die auch Ihren Ruhm weit hinaus über die Grenzen des Vaterlands verkündigen, wurden für Ihr Volk eine reiche Quelle des Wohlstandes und der beglückenden Zufriedenheit. — Vor Allem verehren wir die ächt deutsche Gesinnung Euer Majestät, welcher wir es danken, daß Höchstdieselben nicht nur unabläßig das Ansehen und die Bedeutung des deutschen Volkes zu erheben trachteten, sondern auch rastlos Sich bestrebten, jene Freiheit im Verkehre zu gründen und zu erweitern, welche jetzt viele Millionen deutscher Brüder, sonst getrennt durch — den Handel hemmende — Schranken, im gegenseitigen Interesse freundlich verbindet, ihre Nationalwürde stärkt und uns wieder des Hochgefühls theilhaftig macht, das den freien, großen und edeln Völkern innewohnt. — Beharrlich suchten Euer Majestät die für Würtemberg so wichtige Landwirthschaft emporzubringen, und diese Bemühungen, so wie jene, welche die in den Tiefen der Erde ruhenden Schätze zu Tage zu fördern beabsichtigen, wurden mit einem — zum Theil über alle Erwartung — glücklichen Erfolge gekrönt. — Es haben Euer Majestät auch väterlich gesorgt für die Armen und Nothleidenden im Volke und für einen bessern Schul-Unterricht, für die Beförderung der Wissenschaften und Künste, so wie für die Belebung der Industrie und der Gewerbe; das bezeugen die vielen neu errichteten und erweiterten Austalten zu Gunsten des geistigen und materiellen Lebens, die blühenden Städte, und jene unermüdliche Thätigkeit, welche von jeher den Völkern, die sich ihr hingaben, mit Wohlstand lohnte. — Euer Majestät verbesserten die äußere Lage des Kriegerstandes und bemühten sich um seine innere Ausbildung, so daß mancher Soldat in seinem Berufe sich nützliche Kenntnisse aneignete, wodurch der Militairdienst, eine der heiligsten und schwersten Pflichten des Würtembergischen Bürgers, Vielen zur Wohlthat u. Allen bedeutend erleichtert wurde. — In der Staatsverwaltung bahnte Euer Majestät einer strengen Ordnung den Weg; Sie prägten den Regierungs-Organen die zarteste Schonung der Amtsehre, sowie ein humanes Benehmen gegen ihre Untergordneten ein und erhöhten dadurch das Selbstgefühl des Bürgers mit der Achtung vor der Obrigkeit. — Euer Majestät bereicherten auf allen Seiten auch die Gesetzgebung und verliehen besonders den Gemeinden eine Einrichtung, welche bereits die schönsten Früchte getragen hat, und geeignet ist, dem Bürger ein deutliches Bewußtsein über seine Rechte und Pflichten zu verschaffen, so wie sein Interesse an den Angelegenheiten des Vaterlandes und der Gemeinde lebendig zu erhalten. — Eine unparrteiische Rechtspflege und eine unabhängige Stellung der Gerichte dürfen wir ebenfalls zu den Vorzügen unserer, durch die Fürsorge Euer Majestät verbesserten öffentlichen Zustände rechnen, wie wir freudig anerkennen, daß Höchstdieselben das hohe Vorrecht der Begnadigung stets mit Weisheit übten und mit Milde. — Allen diesen Wohlthaten, welche Euer Majestät Ihrem Volke erwiesen und deren wir noch viele aufzählen könnten, haben Höchstdieselben vor wenigen Stunden, am 22. Jahrestage der Verfassung, einen Gnadenakt angefügt, der allein das unwiderlegbarste Zeugniß geben würde, von der Erhabenheit Ihrer Regententugenden, von Ihrer Herrscherweisheit, von Ihrer Großmuth und von Ihrem gottgefälligen edlen und wohlwollenden Herzen. — Diese Gnadenhandlung, durch welche Allen, die sich in der Treue gegen Euer Majestät und gegen das Vaterland verfehlt haben, volle Verzeihung und die Wiederherstellung der bürgerlichen Ehre gewährt wurde, wird mit allen Ihren Thaten durchleuchten alle Zeiten, wie sie von Neuem bestätigt, daß Euer Majestät „redlich streben, so viel Glück, als hienieden ausführbar, um Sich zu verbreiten." — Die Geschichte wird zwar dereinst über die Königliche Regierung das Urtheil fällen, wir aber, wir wollen dieses nicht abwarten, sondern, durchdrungen von der Wahrheit, daß Euer Majestät die höchste Ehre und Anerkennung verdienen, es selbst, und schon heute, vor dem Königlichen Throne feierlich rühmen: „König Wilhelm hat beschirmt, befestigt und vertheidigt die Rechte und den Heerd Seines Voikes, wie ein Held, furchtlos und treu!" „König Wilhelm hat beigestanden und geholfen Seinem Volke in jeder Noth, wie ein Wohlthäter, freundlich und mild." „König Wilhelm hat gesorgt und gewacht für Sein Volk, wie ein Vater, allumfassend liebevoll." — Bei solcher Anschauung können wir unsere unterthänigsten Glückwünsche Euer Majestät nur mit dem Gefühle der höchsten Dankbarkeit ausdrücken und dürfen zu Gott dem Allgütigen vertrauen und hoffen, daß er Euer Majestät reich vergelte die Wohlthaten, welche Sie Ihrem Volke erwiesen, daß er Ihnen die edelsten Freuden dieses Lebens verleihen und Sie kräftigen werde für die künftigen Sorgen und Mühen der Regierung. — Tiefgerührt und mit der innigsten Ueberzeugung versichern wir Euer Majestät, daß Ihr höchster Wunsch, den Sie kürzlich laut werden ließen, zuverläßig in Erfüllung gehe, und Euer Majestät „auch nach Vollendung Ihrer Laufbahn fortleben werden in dem Andenken Ihrer geliebten Würtemberger als der treueste Freund Ihres Volkes," daß in den Herzen Ihrer Unterthanen die Euer Majestät schuldige Treue und Dankbarkeit nie erlöschen werde, und Ihr ganzes Volk, mit uns, den allmächtigen Lenker aller Schicksale bitte, daß es ihm gefallen möge, den Zeitpunkt der Vollendung Ihrer irdischen Laufbahn hinauszurücken bis zum entferntesten menschlichen Ziele, und Euer Majestät mit Ihrem erhabenen Hause dem Vaterlande zu erhalten und ohne Unterlaß mit seinem höchsten Segen zu beglücken."

Seine Majestät geruhten hierauf zu erwiedern: „Meine Herren! Nach einer nun bald vollendeten 25jährigen Regierung empfange ich tief gerührt ihren Ausdruck der Zufriedenheit und vertrauensvollen Dankbarkeit für diese vergangenen Jahre. Ihr Zeugniß, stets ein treuer Freund meines Vaterlandes gewesen zu sein, ist mein schönster Lohn; stets bemüht, in allen meinen Handlungen zu beweisen, daß ich in ächt deutschem Sinne das Staatswohl Würtembergs zu erreichen suche, dankt ihnen ein deutsches Herz für diese Anerkennung. Vereinigen wir unsere Gebete, daß der Allerhöchste unser Vaterland stets segnen möge!' — Nach dieser feierlichen Handlung, welche, wie es schien, unter allen Anwesenden einen herzerhebenden Eindruck hervorbrachte, gefiel es Seiner Majestät, Ihr gnädigstes Wohlgefallen über den so eben stattgehabten schönen Festzug, wobei Stadt und Land in der Darstellung der Beweise der Anerkennung, des Dankes und der treuen Anhänglichkeit, miteinander wetteiferten, an den Tag zu legen, und Sich mit den meisten der Abgeordneten auf das Huldvollste zu unterhalten. Wie hiebei Seine Majestät von den Abgeordneten über die verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Oberamtsbezirke mit Interesse manche Bemerkungen entgegen nahmen, so überzeugten sich jene von Neuem von der allumfassenden väterlichen Sorgfalt des Königlichen Landesherrn, und Alle erneuerten ihre Gebete um den Segen des Allerhöchsten „für König und Vaterland."

Stuttgart, 29. September. Wieder ein Tag in der Reihe der Feste, die wir begehen, ist, vom Himmel mit dem schönsten Wetter begünstigt, vorüber, das jährliche landwirthschaftliche Fest in Cannstatt; dieses Jahr weit feierlicher als gewöhnlich begangen. Nach dem ausgegebenen Programm versammelten sich die Theilnehmer am Festzuge Morgens beim Brunnen am Sulzer-Rain und zogen durch die Stadt auf den Festplatz, wo sie die Rennbahn umkreisten und sich dann auf den für sie bestimmten Plätzen aufstellten. Es war ein großer Theil der Fest-Abtheilungen, wenn auch nicht so zahlreich als Tags zuvor. Voraus Musik zu Pferde, dann die Veteranen, Zöglinge des Gymnasiums, der polytechnischen Schule, Studenten, Abgeordnete der Bezirke, Landleute zu Roß und zu Fuß, die Wagen, welche den Fruchtbau, den Weinbau, den Obstbau, die Schafzucht rrpräsentirten, zu den Seiten der Wagen junge Landleute, paarweise, die Bergknappen, Hüttenleute rc. mit ihrer Musik, viele Liederkränze und mehrere größere und kleinere Gewerbe-Aufzüge. Die amphitheatralischen Sitzreihen um die große Rennbahn waren noch nie so zahlreich besetzt als heute, und gewährten, in Verbindung mit dem schönen Hintergrunde der Berge ringsum, einen eigenthümlichen, vom gestrigen ganz verschiedenen, aber eben so schönen Anblick. Unter den Zuschauern bemerkte man mit Vergnügen die 250 Jungfrauen aus allen Theilen des Landes, mit ihren schwarz und rothen Schärpen, und die Abgeordneten der Bezirke, denen eigene Tribünen angewiesen waren. Um 11 Uhr, nach Ankunft Sr. Majestät des Königs und der ganzen königlichen Familie, begann das Fest auf die gewöhnliche Weise, worüber ein offizieller Bericht wird gegeben werden. — Nachher speisten auf königliche Anordnung die 185 Abgeordneten der Bezirke und die Mitglieder des Fest-Comités im Redoutensaale in Stuttgart. Se. Majestät der König geruhte mit dem Kronprinzen im Laufe des Mittagsmahles die Versammlung mit seiner Gegenwart zu beehren. Der Abend versammelte eine außerordentliche Menschenmenge in Cannstatt, wo Ihre Majestäten der Aufführung im Schauspielhause beiwohnten, und nachher die Beleuchtung in Augenschein nahmen. Mit einbrechender Nacht war ein großer Theil von Cannstatt, das schon seit den letzten Tagen gleich Stuttgart, Berg und mehreren anderen umliegenden Orten den Festschmuck sinniger Verzierung angelegt hatte, geschmackvoll beleuchtet worden. Die schön geschwungenen Bögen der Neckarbrücke erglänzten im hellsten Lichte, das sich tausendfach im Neckar abspiegelte, und auf dem Neckar lagen fünf beleuchtete Neckarschiffe, mit Musiken besetzt, die fröhlich tönten in die fröhliche Stimmung der Anwesenden auf beiden Ufern des Flusses.

(Schwäb. Merk.)

Dresden, 3. Oktbr. Die vom deutschen Bunde zur Inspizirung der Kgl. sächsischen Armee bestimmten österreichischen, bairischen und großherzogl. hessischen Generale haben heute Dresden wieder verlassen, nachdem sie nach und nach alle Theile der Armee und alle Militäretablissements mit militärischer Genauigkeit geprüft haben. Die verschiedenen Truppengattungen wurden von ihnen nach dem Wunsche der Kgl. sächsischen Regierung theils in voller Friedens-, theils, namentlich die Batterien, in voller Kriegsstärke materiell und faktisch inspizirt. Sie folgten dann der Kgl. Einladung, den gewöhnlichen jährlichen größern Truppenübungen beizuwohnen, wozu zwischen Mitweida und Rochlitz 6 Bataillone Linien-Infanterie, 3 Bataillone Jäger und Schützen, 12 Schwadronen Cavalerie, 1 reitende und 2 Fußbatterien vereinigt waren. Die Truppen rühmen ungemein die Sachkenntniß, die Erfahrung und den richtigen militärischen Takt mit dem diese Inspektionen geleitet und vollzogen worden, sowie andererseits der treffliche Zustand der Armee sowohl in materieller als taktischer Hinsicht die vollkommenste Anerkennung gefunden hat.

Rußland.

Petersburg, 25. Sept. Die HH. Limann und Hartmann, Ersterer Kais. Oesterreichischer, Letzterer Kgl. Preußischer Minister-Resident in der freien Stadt

Krakau, haben zur Bezeugung besonderen höchsten Wohlwollens die Insignien des St. Annenordens zweiter Klasse, mit der Kaiserl. Krone geziert, erhalten. — Während der ersten Hälfte dieses Jahres hat die Regierung von den uralischen Kron-Bergwerken gewonnen: an Gold 65 Pud 33 Pfund 82 Solotnik; an Platina 9 Pfund 28 Solotnik. Privaten dagegen an Gold 80 Pud 25 Pfund 27 Solotnik; an Platina 55 Pud 18 Pfund 79 Solotnik. Die größte Ausbeute an Gold gewann unter den Privaten der Garde-Cornet Jakowlew, 26 Pud 30 Pfund. Fast den ganzen angegebenen Betrag der von Privaten gewonnenen Platina bezogen die Gebrüder Demidow aus ihren Nischni-Tagilskischen Bergwerken. — Der Minister des Innern unterrichtet die Gouvernementsbehörden durch ein Schreiben vom 10. v. M., daß nachstehende Ausländer aus dem Reiche entfernt und ihnen der Eingang in dasselbe für immer verwehrt worden ist: der Preußische Unterthan Preikschat, der dem geheimen Schmuggelhandel nach Rußland oblag, häufig unter verschiedenen Vorwänden über unsere Gränze kam, nur immer in der Absicht, um mit den russischen Hebräern, der Contrebande obliegend, Zusammenkünfte zu haben; die Hebräer Gebrüder Beriliowitsch und Beer aus dem Flecken Schmeleniken, über welche das Ministerium Kunde besitzt, daß sie zu den thätigsten Agenten der russischen Juden, die dem Gewerbe des Schleichhandels obliegen, gehören.

(Hamb. C.)

Großbritannien.

London, 29. Sept. In der gestr. Sitzung des Unterhauses wurde im Ausschuß des ganzen Hauses die Diskussion über die Bill wegen Verlängerung der Vollmachten der Armen-Commissaire fortgesetzt. Herr Sharman Crawford, der bekannte Radikale, beantragte zwei Amendements, denen zufolge die Armen-Kommissaire nach dem Datum der Annahme der Bill nicht berechtigt sein sollen, neue Distrikte der Armen-Verwaltung einzuführen, wo diese bisher nicht bestanden, noch die von den betreffenden Lokal-Behörden an einzelne Arme verabreichte Unterstützung außerhalb der Armenhäuser aufzuheben. Diese Amendements veranlaßten eine längere Debatte, an der jedoch außer dem Minister des Innern, Sir James Graham, kein Mitglied des Hauses von Bedeutung Theil nahm. Sir James vertröstete, wie in der Sitzung des vorigen Abends, auf die Erwägung des Armengesetzes im Großen und Ganzen, welche im nächsten Jahre stattfinden solle. Nach einer ziemlich langen Debatte, in deren Verlauf sich wieder mehre Tories gegen das Armengesetz aussprachen und den radikalen Gegnern desselben Anlaß gaben, auf den Zwiespalt in der ministeriellen Partei hinzuweisen, — Hr. Wakley drohte den Ministern sogar, daß diese ihre letzte Majorität sein würde, wenn sie in dieser Frage nicht nachgeben und das Armengesetz nicht ändern wollten, — wurden beiden Theile des Crawfordschen Amendements, der erste mit 121 gegen 49, der andere mit 146 gegen 32 Stimmen verworfen, und die Bill ging durch den Ausschuß.

Die neueste Nummer der „Hofzeitung" meldet die Ernennung Sir Charles Bagot's zum General-Kapitän und General-Gouverneur aller Britischen Provinzen auf dem Kontinent von Nord-Amerika (Kanada's, Neu-Braunschweig's und Neu-Schottland's) und der Prinz Eduard's Insel, des Herzogs von Argyll zum Siegelbewahrer von Schottland, des Marine-Kapitäns Duncombe zum Kammerjunker und der Viscounteß Jocelyn zur Kammerdame der Königin.

Dasselbe Blatt enthält auch die Anzeige von der gegen die Insurgenten in Neu-Granada durch die Regierung dieser Republik angeordneten Blokade des Hafens von Cartagena.

Der Schleichhandel mit Englischen Baumwollen-Waaren von Gibraltar aus, hat auf dem Guadiana in solchem Grade überhandgenommen, daß die Portugiesischen Zoll-Beamten und ihre militärische Eskorte sich nicht mehr zu zeigen wagten. Die Schmuggler haben sich durch bewaffnete Böte förmlich zu Herren des Flusses gemacht.

Frankreich.

Paris, 29. Septbr. Das Linienschiff „Diadème" hat Befehl erhalten, sich von Toulon nach Tunis zu begeben. Der Toulonnais, der dies meldet, fügt hinzu, daß die Tunesische Angelegenheit, die man für beendigt gehalten habe, ihrem Abschlusse noch nicht nahe sei. „Wir haben schon mehreremale", sagt das genannte Blatt, „von Englands Plänen auf Tunis gesprochen. Es ist augenscheinlich, daß jene ehrgeizige Macht dahin strebt, die Regentschaft mittelst Türkischer Pascha's zu beherrschen, und daß die von den Admiralen Galbois und Lalande vereitelte Landung bewerkstelligt worden wäre, wenn sich die französische Regierung nicht beeilt, sie zu verhindern. Wenn ein solcher Plan ausgeführt würde, so hätte es mit dem französchen Einfluß im Mittelländischen Meere ein Ende, und Algier würde dann nur eine unnütze Besitzung für uns sein."

An der Pariser Ringmauer arbeiteten bisher täglich kaum 4000 Menschen, und kaum drei Fünftel des Umfangs derselben sind in Angriff genommen. An den Forts hingegen sind gewöhnlich 10 bis 15,000 Arbeiter beschäftigt, und ihre Gräben sind breiter und tiefer, als die der Ringmauer; 14 bis 16 Forts dürften bald fertig dastehen, und die Forts von Alfort, Poissy und Mont-Valerien können schon Kanonen aufnehmen. — Die unendlichen Schwierigkeiten, welche sich, nicht etwa einem Zollverein (dem daran ist nicht zu denken), sondern nur einem Handelsvertrage zwischen Frankreich und Belgien entgegensetzen, kommen erst jetzt recht an den Tag. Man fängt an, jede Hoffnung des Gelingens aufzugeben.

Italien.

Rom, 18. Sept. Die Reise des Papstes gleicht einem Triumphzuge. Vor jeder größern und kleinern Stadt wird er von einer Anzahl junger Burschen empfangen, welche die Pferde ausspannen und den Wagen durch die jubelnde Menge ziehen. Der Cardinal-Schatzmeister, welcher sich unter dem Gefolge des geistlichen Oberhirten befindet, ertheilt einem jeden dieser devoten Leute eine Silbermünze; die Stadt selbst zahlt dafür aus der Gemeindekasse einen Scudo; der Papst aber ist von dem Akte der Ergebenheit so gerührt, daß er allerorts Thränen vergießt. Den Gemeinden kostet der überall glänzend vorbereitete Empfang namhafte Summen. Die kleine Stadt Terni hat 10,000 Skudi aufgenommen, Ancona 60,000. In dieser letzten Stadt ist übrigens ein großer Theil der Kosten durch freiwillige Beiträge zusammen gekommen; ein einziger Privatmann hat 6000 Scudi beigesteuert. Man hatte dem Papste wohl vorgestellt, daß diese Reise auch geeignet sei, vielfaches Mißvergnügen, welches in jenen Provinzen verbreitet sei, zu zerstreuen. Jetzt, da ihm von allen Seiten ein so überaus lauter Jubel entgegenkommt, hat derselbe ein Recht zu fragen und fragt oft: „Wo ist denn nun das vielbesprochene Mißvergnügen?" In Civita Castellano sitzen eine Menge politischer Gefangener. Diese ließen dem Landesoberhaupte beim Eintritt in diese Stadt Bittschriften überreichen, deren gnadenreiche Aufnahme man sich in dem Augenblicke so froher beiderseitiger Aufregung versprechen durfte. Sie sind indessen in eine Chatoulle verpackt worden, welche bei der Rückkehr nach Rom eröffnet werden soll. In Rom giebt es gewisse Volkskalender, die nicht blos das Wetter, sondern auch in allgemeinen höchst vagen Ausdrücken die politischen Chancen andeutungsweise vorherverkündigen. Mit diesen Erbstücken einer längst vergangenen Zeit beschäftigt man sich besonders in Augenblikken langer Weile. Solche sind bei der Abwesenheit des Hofes natürlich vorhanden. Da man nun nachgeschlagen, so hat man im Monat August angezeigt gefunden: Ordre und Contreordre in Betreff der Reise einer hohen Person. Den 1. September verkündigt derselbe Astrolog die Reise einer hohen Person. Jetzt wird man eifrig, man durchläuft mit Leidenschaftlichkeit das weitere Abracadabra und findet am Ende des Monats eine große Leichenfeier, später einen Congreß zur Wahl eines neuen Regenten, endlich sogar das Fest nach stattgehabter Wahl angezeigt. Das hat denn doch am Ende Aufsehen erregt. Man will behaupten, der Kalendermann habe erst in den letzten Wochen einen neuen Abdruck seines Prophetenbüchleins besorgen lassen, was indessen faktisch widerlegt ist, und die Polizei hat es für gut befuuden, dasselbe zu confisciren. Man denke sich nun vollends den Eindruck, den auf Leute, die auf solches abergläubisches Zeug doch noch halb und halb halten, die Nachricht hervorbrachte, welche in diesen Tagen von einem kleinen Uebelbefinden des Papstes einlief. Es ist eine vielfach bewährte Erfahrung, daß allzu freudige Gemüthsbewegungen auf alte Leute einen nachtheiligern Einfluß ausüben, als Widerwärtigkeiten. Hierzu rechne man die in der That großen Anstrengungen eines beständigen Empfanges der weltlichen und geistlichen Autoritäten, der Klosterbesuche u. dergl., und man wird in der That um das Wohlbefinden des Papstes bange. Zu hoffen steht, daß die Albernheiten des Casarnia (so heißt jener astrologische Kalender) nicht bis zu der Umgebung des Papstes vordringen. Mehr als einmal hier zu Lande ist der Fall vorgekommen, daß hohe Personen an den Einfällen dieser Scharteken zu Grunde gegangen sind. So vor nicht gar langer Zeit die hier verstorbene Königin von Spanien, welche in einem solchen Büchlein einen großen Katafalk angezeigt fand, sich in den Kopf setzte, es sei der ihre, und wirklich das Datum einhielt. Ihr Arzt, ein vernünftiger Mann, wollte ihr es ausreden, allein die Wirkung der Phantasie war mächtiger als die der gesunden Vernunft, sie starb.

(L. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Beirut, 25. August. Die Ruhe ist jetzt auf allen Punkten Syriens vollkommen wieder hergestellt. Es fanden zwar in der letzten Zeit einige kleine Bewegungen im Gebirge statt, die aber mit der Politik nichts zu thun haben. Die Drusen verlangten nämlich von den Maroniten ein Dorf zurück, das ihnen früher gehört hatte; da die Letzteren aber die Abtretung, sowie jede gütliche Ausgleichung verweigerten, so kam es zum Kampfe, wobei von beiden Seiten Blut floß. Durch Einschreiten der Behörde wurde indeß die Ordnung wieder hergestellt. Der Haß zwischen diesen beiden Völkerschaften besteht jedoch noch immer fort, und es ist zu fürchten, daß diejenigen, in deren Interesse es liegt, die Pacificirung dieser Länder zu verhindern, diesen beklagenswerthen Umstand dazu benutzen werden, um die Spaltung und Zwietracht unter den Bergbewohnern zu nähren. Auch gab sich schon eine unangenehme Meinungs-Verschiedenheit in Bezug auf den Fürsten des Gebirges kund, indem die Drusen erklärten, daß sie nur dem Emir Sulman gehorchen würden, die Maroniten dagegen, daß sie mit dem von der Pforte anerkannten Fürsten Kassim Beschir sehr zufrieden seien. — An einigen Orten hat das Benehmen der Behörden zu Beschwerden von Seiten der Einwohner Anlaß gegeben und die Art, wie dieselben von dem General-Gouverneur aufgenommen worden, läßt die baldige Abhülfe aller Uebelstände nicht bezweifeln. So hatten die Juden in Palästina dem erwähnten hohen Beamten vorgestellt, daß man Abgaben von ihm verlange, die von der Pforte nicht sanctionirt worden seien. Auf diese Beschwerde wurde ihnen sofort Abhülfe zu Theil und der Gouverneur sandte einen Bericht über diese Angelegenheit nach Konstantinopel.

Die Engländer betreiben jetzt bei den hiesigen Behörden eine Angelegenheit, auf deren Ausgang man sehr gespannt ist. Es handelt sich nämlich um zwei mit Reis beladene Schiffe, die zur Zeit der Blokade genommen und unter Englischem Schutz gestellt wurden. Jetzt ist nun weder von den Schiffen, noch von der Ladung etwas aufzufinden und die Engländer verlangen zu wissen, was aus Beiden geworden. Mehrere Subalternbeamte sollen bei dieser Gelegenheit kompromittirt sein. — Die Aufstellung von 20 Kanonen, etwa eine halbe Stunde von Beirut, zu den täglichen Uebungen der Artilleristen, hat zu vielfachen Gerüchten Anlaß gegeben, die sich indeß natürlich bald genug als ungegründet erwiesen.

Der ewige Krieg zwischen den Griechen der beiden Konfessionen wegen der Kopftracht, deren Gebrauch man den katholischen Griechen untersagen will, hat sich wieder erneuert, so daß der Französische Konsul einzuschreiten genöthigt war und ein katholischer Priester, den man gezwungen hatte, die Mütze abzulegen, schiffte sich heute auf dem Dampfboote nach Konstantinopel ein, um seine Beschwerden dort vorzubringen. Die Nordamerikaner benutzen dieses Schisma, um ihren Einfluß im Lande zu vermehren. Sie haben im Gebirge unter Leitung des Herrn Thomson eine Schule angelegt, die von mehr als 300 Drusen-Kindern unentgeltlich besucht wird. Der Maronitische Patriarch, welcher den Anstalten dieser Art nicht hold ist, hat den Drusen untersagt, ihre Kinder in diese Schule zu schicken. Allein sie gehorchen diesem Verbot nicht, indem sie dem Patriarchen das Recht dazu absprechen, dagegen haben die Maroniten sich ohne Widerstand dem Verlangen des Patriarchen gefügt.

(J. d. Smyrne.)

Die „Malta-Times" vom 15. September melden, daß in Alexandrien eine Verschwörung entdeckt wurde, deren Häupter in Haft genommen wurden. Der Vice-König war zu einer Expedition gegen die angrenzenden Stämme abgegangen, und hatte sich einer nach Aleppo bestimmten Karavane bemächtiget. Ihr Anführer mit 40 Mann wurden bei dieser Gelegenheit getödtet.

Afrika.

Algier, 20. Septbr. Die so eben aus den westlichen Provinzen eingetroffenen Nachrichten melden, daß der General-Gouverneur am 18. d. Dscherschel besichtigt und am 19. Morgens in Mostaganem gelandet ist. Die am 14. von Oran abgegangene Kolonne war schon Tages zuvor daselbst eingetroffen; sie war keinem einzigen Feinde begegnet. Die Nachrichten aus dem Westen lauten immer günstiger über den dortigen Zustand unserer Angelegenheiten; 73 Mann von der regulairen Kavalerie Abd-el-Kader's waren mit ihren Pferden, Waffen und Bagagen desertirt und werden unsere Truppen auf dem Feldzuge begleiten. Mehrere Stämme, von denen Abd-el-Kader Auflagen erheben wollte, haben sich empört, und Alles läßt vermuthen, daß die nahe bevorstehende Expedition sehr wichtige Resultate herbeiführen wird.

Mostaganem, 15. Septbr. „Unsere kleine Stadt ist in einer außerordentlichen Aufregung; niemals hat man hier eine solche Bewegung gesehen. Das 24ste Linien-Regiment und ein Zuaven-Bataillon ist gestern eingetroffen, um die Division zu verstärken, welche den Bey Osman in Maskara installiren soll. Abd-el-Kader ist nicht mehr in Tekedempt. Sehr sicheren Nachrichten zufolge, befindet er sich in der Umgegend von Tremezen, wo er sich alle mögliche Mühe giebt, die Kabaylen für sich zu gewinnen; man behauptet, daß er neulich eine Unterredung mit einem der Söhne des Kaisers von Marokko haben werde. Das Wetter ist herrlich; die See verspricht rasche und glückliche Ueberfahrten; die Stimmung der Truppen kann nicht besser sein; Alles läßt hoffen, daß der bevorstehende Feldzug fruchtbringend sein wird. Wir treten, wie es heißt, am 20. unseren Marsch an.

Lokales und Provinzielles.

Notiz für Musikfreunde.

Wie wünschenswerth der Hauptstadt Schlesiens neben so vielen trefflichen, besonderen Zwecken gewidmeten, An-

stalten ein Conservatorium für Musik, oder wenigstens für einzelne Zweige der heitern Kunst, zur Entfaltung vaterländischer Talente und als Grundlage eines höhern Strebens in derselben sei, ist bereits vor Jahren mehrseitig ausgesprochen worden. Damals war freilich unsers Erinnerns zunächst nur von einer öffentlichen Schule für den Gesang die Rede, als dem am leichtesten zu gewinnenden Theile eines allgemeinen tonkünstlerischen Instituts, trotzdem daß der Gesangunterricht schon damals sowohl in allen Elementar- als auch in allen höhern Lehranstalten gepflegt wurde und also das eigentliche Bedürfniß zumeist auf die Möglichkeit einer höhern Ausbildung schöner Stimmen für die große Zahl von Begabten gerichtet blieb, deren allgemeines Loos die Dürftigkeit ist, und die aus Mangel an Gelegenheit und Lernmitteln, für Kirche, Concert und Oper außerdem verloren gehen müssen. Und selbst dieses kürzere Ziel konnte von der großen Zahl Beifall gebender Interessenten nicht erreicht werden, wieviel weniger dessen weitere Ausdehnung auf Instrumental-Abtheilungen.

Man muß die Größe dieser Schwierigkeiten kennen, um das Verdienst eines einzelnen Künstlers zu würdigen, der, ohne alle äußere Beihülfe, es unternimmt, eine solche Instrumental-Kunstschule für Breslau auf jede Gefahr hin zu begründen; man muß die Wichtigkeit einer solchen Anstalt prüfen, um sie für eine sehr folgenreiche und wohlthätige zu erklären.

Danken wir also Alle, denen ein neues, erfreuliches Bildungs- und Fortschreitungsmittel nicht gleichgültig bleibt, dem hiesigen Concertmeister Moritz Schön recht aufrichtig und warm für seiner Zwecke Anfang — die drei Violinklassen — und wünschen wir ihm, daß auch seine übrigen Instrumental-Abtheilungen recht bald in's Leben treten und eben so rüstig fortschreiten mögen! —

Wir wollen über die erwähnten 3 Klassen nur kurz berichten, daß sie den Violin-Unterricht vom allerersten Anfange bis zur höheren Ausbildung umfassen, daß das Zusammenspiel der Schüler dem Fortschreiten günstiger ist, als die Einzel-Lection es sein kann, da im voranschreitenden Beispiele vorzüglicher Anlagen der jugendliche Ehrgeiz und Fleiß ununterbrochen Maßstab und Anregung findet, und bei der schulgerechtesten, man könnte sagen militairischen Genauigkeit der Bogenführung, vom beobachtenden Auge des Lehrers jede, auch die kleinste Abweichung bemerkt wird. In dieser großen Genauigkeit und schulgemäßen Uebereinstimmung liegt aber mehr, als Mancher glaubt; die genaueste Conformität der Strichart bringt auch bei Anfängern schon eine Wirkung, einen Charakter im Spiele hervor, der die außerordentlichen Eindrücke guter Kapellen vollkommen erklärt, und uns sagt, daß ohne jene die Klarheit dieser gar nicht möglich wäre. In der Hinsicht dürfte man sogar von den Schön'schen Anfängern behaupten, daß sie manchem sonst braven Orchester zum Muster dienen könnten.

Die Mittwoch und Sonnabend Nachmittag im Knappe'schen Saale stattfindenden Unterrichtsstunden gewähren den großen und kleinen Schülern eine sichtbare Freude, welche auch der vom zuvorkommenden Lehrer gern gesehene Besucher zu theilen veranlaßt wird.

Bei all' den erwähnten Vorzügen des Instituts sind die Forderungen seines Gründers und Inhabers sehr bescheidene, indem sie auch unbemittelte Eltern in den Stand setzen, ihren Sohn für dasselbe Honorar, welches man früher einem der geringsten Lehrer geben mußte, jetzt von unserm besten Violinmeister unterrichten zu lassen.

Referent wirft seinen Blick über das gegenwärtige kleine Bild hinaus, und sieht in der Zukunft, außer andern erfreulichen Resultaten, dieser Schule einen angenehmen Dilettanten-Verein entwachsen, der in Breslau fehlt und sehr viel Vergnügen gewährt; Ref. erinnert sich noch oft und gern eines solchen unter der Direktion der berühmten Gebrüder Müller in Braunschweig.

Zum Schlusse noch den Wunsch: Es möge Niemand, der seinen Sohn im Violinspiel unterweisen läßt oder lassen will, versäumen, mit ihm die bevorstehende Prüfung, zu welcher Schön bereits durch die Zeitungen freundlich eingeladen hat, zu besuchen. P.

Wollbericht.

Nach dem vergangenen Frühjahrs-Wollmarkt, der bekanntlich wider Erwarten eine ansehnliche Preiserhöhung brachte, worin aber die übrigen Märkte, namentlich der Berliner, dem unsrigen nicht folgten, trat auf unserem Platz eine sehr fühlbare Geschäftspause ein, bie den Umsatz in allen Gattungen von Wollen, bis auf schlesische Lammwolle, lähmte. In diesem Artikel war das Geschäft lebhaft, indem von verschiedenen Seiten Aufträge eingegangen waren und auch einige auswärtige Häuser deshalb sich hier aufhielten. Im Allgemeinen war indessen das Quantum von Lammwolle in diesem Jahre viel geringer, als es sonst zu sein pflegte, da in Folge des vorhergegangenen strengen Winters die Sterblichkeit unter den Lämmern sehr bedeutend gewesen ist; es blieb daher immer viel Frage nach schlesischer mittelfeiner und mittel und posenscher Lammwolle, wovon heute nur noch wenig auf unserm Platz zu finden ist.

Der heute als beendet anzusehende Herbstwollmarkt hat ein sehe flaues Ergebniß geliefert.

Von auswärtigen Käufern hat sich nur eine sehr geringe Anzahl eingefunden. Berliner Wollhändler, denen sonst der Einkauf von polnischen Wollen auf dem jetzigen Markte gut rentirte, sind, mit einigen Ausnahmen, gar nicht gekommen und so beschränkte sich beinahe die ganze Masse des zu verkaufenden Quantums auf unsere inländischen Fabrikanten, die zwar von Leipzig von einer guten Tuchmesse kommen, dennoch in geringerer Zahl sich eingestellt haben.

Der meiste Umsatz ist bis heute in mittelfeinen schlesischen und in mittel- und geringen polnischen Wollen gewesen; in mittel-feinen und mittel-polnischen Wollen ist Manches gemacht worden, so wie schlesische Sommerwollen zum größten Theil verkauft sind.

Im Allgemeinen kann man die Preis-Reducirung gegen letzte Frühjahrpreise um 6 bis 8 Rthl. annehmen; hiervon sind geringere Wollen ausgeschlossen, die sich zu den frühern Preisen behaupten.

Das zum Verkauf gestellte Quantum bestand aus:

Schlesische Einschur-Wolle . .	circa	Ctnr.	3000
dito Sommer- dito . .	=	=	1500
Polnische u. Gallizische Einsch. dito	=	=	23500
Oesterreichische Wolle	=	=	800
Russische dito	=	=	1000
also zusammen	=	=	29800

Davon sind bis heute ungefähr nur Ctnr. 15000 verkauft, wo alsdann ein Bestand von Ctnr. 14800 bleibt.

Die Preise der verschiedenen Wollen stellten sich wie folgt:

Hochfeine schlesische Einschur	pr.	Ctnr.	100—110	Rtl.
Feine dito dito	=	=	78— 85	=
Mittelfeine dito dito	=	=	68 74	=
Mittel dito dito	=	=	60— 65	=
Hochfeine Sommerwolle	=	=	65— 70	=
Mittel dito	=	=	60— 62	=
Hochfeine schles. Sterblingswolle		=	65— 70	=
Mittelfeine dito dito	=	=	50— 55	=
Feine Schweißwolle	=	=	45— 50	=
Gerberwolle	=	=	38— 42	=
Hochfeine schles. Lammwolle	=	=	100—105	=
Feine dito dito	=	=	70— 85	=
Mittelfeine dito dito	=	=	65— 70	=
Schles. Ausschuß dito	=	=	42— 48	=
Feine polnische Einschurwolle	=	=	65— 70	=
Mittelfeine dito dito	=	=	55— 60	=
Mittel dito dito	=	=	46— 48	=
Geringe dito dito	=	=	38— 42	=
Feine polnische Lammwolle	=	=	60— 65	=
Mittel dito dito	=	=	53— 56	=
Geringe dito dito	=	=	46— 50	=
Feine polnische Sommerwolle	=	=	55— 58	=
Mittel dito dito	=	=	48— 50	=
Polnischer Ausschuß . . .	=	=	30— 38	=
Polnische Sterblingswolle	=	=	38— 44	=
Russische geringe Einschur	=	=	38— 45	=
Oesterreichische Wolle . .	=	=	30— 44	=
Weiße Zackel-Wolle . .	=	=	20¼— 23	=
Schwarze dito . . .	=	=	19— 20	=

Die morgen und übermorgen stattfindenden jüdischen Feiertage bringen auch einige Störungen ins Geschäft; von dem übriggebliebenen Quantum wird indessen noch Manches verkauft werden, besondets, was zu erwarten steht, wenn die Verkäufer noch mehr den Käufern entgegenkommen.

Breslau, den 6. Oktober 1841. 8.

Mannigfaltiges

— Wir haben in unsern Blättern von der bewunderungswerthen Aufopferung und dem wahrhaft christlichen Heldenmuthe gesprochen, welchen die barmherzigen Schwestern bei dem großen Brande, von welchem Smyrna in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli heimgesucht wurde, an den Tag gelegt haben. — Die dortigen Journale erwähnen nachträglich nun noch einer edelmüthigen Handlung, die bei demselben Anlasse von einem österreichischen Matrosen, die sich bekanntlich bei Löschung des Brandes besonders thätig bewiesen hatten, ausgeübt worden ist. — Das „Echo de l'Orient" vom 7. August erzählt: „Das Feuer hatte ein von einer türkischen Familie bewohntes Haus so schnell ergriffen, daß diese über Hals und Kopf sich flüchten mußte. In der Verwirrung und außer sich vor Schrecken, hatte eine unglückliche Mutter ihr Kind in der Wiege vergessen. Kaum selbst gerettet, eilte sie bei dem ersten Gedanken an das zurückgelassene Kind, verzweiflungsvoll zur Brandstätte zurück; aber das Haus war von einem Flammengürtel umringt ..... Nun kennt ihre Verzweiflung keine Grenzen mehr, da sie die Unmöglichkeit vor Augen sieht, das verlassene Kind zu retten. Ein österreichischer Matrose, Zeuge dieses herzzerreißenden Anblicks, fragt die Frau um die Ursache ihrer fürchterlichen Verzweiflung; allein sie kann sich durch Worte nicht verständlich machen, da ihre Sprache dem Matrosen fremd ist; sie versucht durch Zeichen die Ursache ihres Schmerzes anzudeuten. Der wackere Matrose glaubt sie verstanden zu haben, stürzt sich augenblicklich, dem fast sichern Tode trotzend, in die Flammen, und kehrt, am ganzen Körper versengt, mit dem geretteten Kinde zurück, welches er in die Armen seiner freudetrunkenen Mutter legt. Diese, um dem Retter ihres Kindes ihre Dankbarkeit zu bezeigen, bietet ihm eine volle Geldbörse, die derselbe jedoch mit den Worten verschmäht, daß er nur seine Pflicht erfüllt habe, und dafür keine Bezählung annehme, und pfeilschnell enteilt, um, ungeachtet der vom Feuer erlittenen Beschädigungen, sich mit seinen Kameraden zu vereinigen, die eben mit Löschung des Brandes eines andern nahe gelegenen Hauses beschäftigt waren." — Das „Echo de l'Orient" bedauert, den Namen jenes edlen Mannes nicht zu kennen. Es hat sich seitdem durch die Nachforschungen, welche der K. K. Contreardmiral, Freiherr von Bandiera, sobald diese That zu seiner Kenntniß gelangt war, anstellte, ergeben, daß es Francesco Meneghini, Matrose erster Klasse von der K. K. Fregatte „Venere" war, welcher das Kind mit augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet hatte. (Oesterr. Beob.)

— In Bologna wird eine ganz eigenthümliche Festlichkeit vorbereitet; das Theater im großen Kasino daselbst soll mit einer Oper von Donizetti eröffnet werden. Die Rollen sind vertheilt an die Prinzessin Elise Poniatowski, die Prinzen Joseph und Karl Poniatowski und sonstige Personen aus den ersten Häusern der Einwohnerschaft dieser Stadt. Die Neuheit der Sache erregt die Theilnahme und Neugierde des Gesammtpublikums in hohem Grade.

— An dem Denkmal Jean Paul Richter's, welches auf Königliche Kosten in Baireuth auf dem Gymnasiumsplatze gesetzt wird, sind Grundstein, Sockel, Würfel und Gesims bereits aufgerichtet. Das eherne Standbild wird nächstens von München eintreffen, jedoch bis zu dem von Sr. Maj. dem Könige zu bestimmenden Tage der feierlichen Eröffnung verhüllt bleiben.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Königs Befehl." Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. Hierauf: „Schüler-Schwänke", oder: „Die kleinen Wilddiebe." Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely.
Freitag, neu einstudirt: „Der Maurer und der Schlosser." Oper in 3 Aufzügen von Auber.
Sonnabend: „Hedwig." Drama in 3 Akten von Th. Körner. Hierauf: „Wer kräftig will, gelangt zum Ziel." Lustspiel in 2 Akten von Robert.
Sonntag: „Das Turnier zu Kronstein", oder: „Die drei Wahrzeichen am St. Johannis-Abend." Ritter-Lustspiel in 5 Akten von Holbein.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner Tochter Jeanette, mit dem Graveur Herrn Bernhard Schefftel aus Breslau, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 4. Oktober 1841.

Rebecca Liegnitzer, verehel. gewes. Schefftel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jeanette Schefftel.
Bernhard Schefftel.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Ludwig Sabarth auf Glausche, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Grögersdorf, den 7. Okt. 1841.

Der Königl. Domainen-Amtspächter C. Braune nebst Frau.

Als Neuverbundene empfehlen sich entfernten Verwandten und Freunden:
Ludwig Sabarth auf Glausche.
Emilie Sabarth, geb. Braune.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Pauline, geb. Geisler, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Oktober 1841.

Hähne, Apotheker.

Heute, Donnerstag, 7 Uhr Abends: Academie von **Langenschwarz** in der Aula.

English Conversation.

The class meets every Monday and Friday at 8 clock.
Nikolaistr. Nr. 4. **J. Bousfield.**
Subscription 1 Dollar per month.

Meine Wohnung ist jetzt neben meinem Verkaufs-Lokale Ohlauerstraße Nr. 76.

A. Glasemann, Tapezierer und Decorateur.

Meine Wohnung ist jetzt Ring Nr. 12, im Hause des Hrn. Kaufm. Philippi.

Ignaz Jacobi.

Allen den verehrten Freunden meines verstorbenen Sohnes, des Stud. jur. et camer. **Gustav Adolph Zeh**, welche bei der gestern stattgefundenen Beerdigung desselben mir so viele Beweise ihrer freundlichen Theilnahme gegeben haben, statte ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank ab. Namentlich fühle ich mich den werthgeschätzten Herren Commilitonen des Vollendeten auf das innigste verpflichtet.

Breslau, den 6. Oktober 1841.

Zeh, Lehrer an der Bürgerschule zum heiligen Geist.

Eine gebrauchte, aber gute, dauerhafte Droschke steht zu billigem Verkauf Universitätsplatz Nr. 19.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 234 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 7. Oktober 1841.

Heute ganz bestimmt zum letzten Mal: Die Reise um die Welt.

Schweidnitzerstraße, Ecke der Junkernstr. Eintrittspreis 2½ Sgr. **Cornelius Suhr.**

Concert-Anzeige.

Die **40 französischen Bergsänger**, welche die Ehre gehabt haben, viermal vor Ihren Majestäten dem König und der Königin von Preussen musikalische Produktionen zu geben, und welche jetzt über Moskau von St. Petersburg kommen, wo sie bei Gelegenheit des Geburtsfestes des Kaisers und der Kaiserin an den kaiserlichen Hof berufen wurden, werden

Freitag den 8. Oktober
Abends 7 Uhr
in der Aula der Universität
ein nur einziges

grosses National- u. Pastoral-Concert

geben, worüber die Anschlagezettel noch das Nähere besagen werden.

Die Kassenöffnung ist um 6 Uhr, der Anfang um 7 Uhr, das Ende um 9 Uhr.

Einzelne Billets à 20 Sgr. sind in der löbl. Cranz'schen Musikalienhandlung zu haben, an der Kasse Abends werden nur Billets à 1 Rthlr. ausgegeben.

Die französischen Texte mit deutscher Uebersetzung werden zu 4 Gr. verkauft.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli bis ultimo September a. c. sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse nachstehende

Vermächtnisse:

1) von der Frau Beate Rosine verwittweten Wollni, 50 Rtlr.; 2) von dem Pfefferküchler-Aeltesten Carl Benj. Mühmert, 50 Rtl.; 3) von dem Kirchdiener Lisse 10 Rthlr.; 4) von der unverehlichten Caroline Renate Johanne Engelbertha Pfitzner 100 Rtlr.; 5) von dem Kaufmann Heinrich Wilhelm Schneider 50 Rtlr.; 6) von dem Kaufmann Friedrich Gottlieb Grosse 30,000 Rthlr., deren Zinsen an Kaufmannswittwen vertheilt werden sollen, zugefallen, und an

Geschenken:

1) durch den Schiedsmann Ackermann beim Vergleich eines Rechtsstreites 1 Rtlr.; 2) von einer ungenannten Gesellschaft 2 Rtl. 8 Sgr.; 2) von dem Kaufmann Wilhelm Gottlieb Schmidt 1 Rtlr. überwiesen worden.

Breslau, den 2. Oktober 1841.
Die Armen-Direktion.

Von dem rühmlichst bekannten Autor **G. v. d. Berg** sind so eben im Verlage von Schuberth u. Comp. in Hamburg erschienen:

Praktische englische Grammatik für Kaufleute. 2e Aufl., vermehrt mit einem Anhange, enth. Briefe, Wechselformulare, die gebräuchlichsten Handelsausdrücke &c. &c. Preis geb. 1 Rthl.

Der angehende englische Kaufmann. Enthaltend: das Wesentlichste aus dem Geschäftsleben, als Correspondenz, Wechselformulare, Quittungen, Waarenbenennungen, die gebräuchlichsten im Handel vorkommenden Ausdrücke &c. &c. Zum Gebrauch für Schulen und Comtoiristen. Preis geh. 6 Gr.

Vorräthig bei **Leuckart in Breslau,** am Ringe Nr. 52, so wie bei Graß, Barth u. Comp., Hirt und Max u. Comp daselbst.

Etablissements-Eröffnung.

Da ich die Bierbrauerei nebst Gastwirthschaft zum polnischen Herrgott am Neumarkt in Arenda übernommen habe, so ersuche ich alle resp. Freunde, so wie ein geehrtes Publikum mich in meinem neu eingerichteten Lokal zu besuchen; für gute Speisen, so wie für ein gutes Glas Faß- und Flaschenbier incl. Liqueur, werde ich bestmöglichst Sorge tragen.

Breslau, den 6. Oktober 1841.
Ernst Seidel, Gastwirth.

Ein junger Mensch, reif zur Prima, will sich dem Buchhandel widmen und bittet Aufforderungen hierzu (mit den Conditions) von den geehrten Buchhandlungen Breslaus oder der Provinz unter der Adresse F. H. bei den Kaufleuten HH. Keyl und Thiel in Breslau binnen 14 Tagen gütigst abzugeben.

Pferde- und Wagenverkauf.

Ein paar braune Wagenpferde, 6 und 7 Jahr alt, ganz gesund und fehlerfrei, so wie eine in 4 Federn hängende ganz und halbgedeckte Chaise, und ein Jagdwagen sind preiswürdig zu verkaufen und das Nähere im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84, zu erfahren.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung des Brennholz-Bedarfes — circa 40 Klaftern — für das unterzeichnete Königl. Land-Gericht auf 1 Jahr im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden und haben wir hierzu einen Termin auf

den 8. Oktober d. J. Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Königl. Land-Gerichts-Rath Herrn Wichura in unserem Notariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit vorgeladen werden.

Breslau, den 25. Septbr. 1841.
Königl. Land-Gericht.

Meine aus den neuesten Werken eröffnete **Lesebibliothek** empfehle ich bestens zur geneigtesten Beachtung. Das monatliche Lesegeld ist für ein Buch mit 5 Sgr. und für zwei Bücher mit 7½ Silbergr. bei alltäglicher Wechselung festgestellt.

Breslau, im Oktober 1841.
Schneider, Nikolaistr. Nr. 60, vis-à-vis dem goldnen Helm.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß meine Jagd hier in Bohrau auf keine Weise verpachtet, vielmehr meinem Jäger aufs strengste untersagt ist, Jagdgäste aufzunehmen. Bohrau, den 6. Okt. 1841.
L. Gr. Schwerin.

Auf der Fürstlich v. Hatzfeld'schen Administration Glischwitz bei Trachenberg kann ein Eleve sogleich Anstellung finden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der dortige Oberamtmann Gottschling, so wie Herrmann Lewin, Kupferschmiedestr. Nr. 33 in Breslau.

Eine unverheirathete und kinderlose Frau, welche gesonnen sein sollte, kranke Kinder zu pflegen, kann sofort eine Anstellung finden. Das Nähere zu erfahren bei Dr. Bürkner, Schmiedebrücke Nr. 36, des Morgens von 7—9 Uhr, des Nachmittags von 2—3 Uhr.

Neue, von mir selbst verfertigte, Brückenwaagen sind vorräthig zu haben. Schönfelder, Zeugschmidt, Nikolaithor, Kurzegasse 6.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven und Entree ist zu Weihnachten beziehbar zu vermiethen Nikolaistraße Nr. 27.

Ein kleines Stübchen nebst Kabinet ist Zwingerstraße Nr. 7 sogleich zu beziehen, desgleichen ein Gewölbe und Stallung für sechs Pferde. Breslau, den 5. Oktober 1841.

Frisch geschossenes Rothwild,

von Rücken und Keule das Pfund 2½ Sgr., Kochfleisch à Pfund 1 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

C. Buhl, Wildhändler,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, im ersten Keller.

Wohnungs-Anzeige.

Reuschestraße Nr. 55, in der Pfauenecke, ist der dritte Stock von Weihnachten ab zu vermiethen und das Nähere hierüber unten im Gewölbe zu erfragen.

Besten **Vierradner Taback** à 4½ Sg.; feinsten **Pfälzer** à 5 Sgr.; feinsten **Uckermärker** à 4 Sgr.; feinsten **Domingo-Kanaster** à 10 Sgr. pro Pfd., sowie ein reichhaltiges Lager von ächten **Havanna-, Hamburger-** und **Bremer-Cigarren** zu den billigsten Preisen,

empfiehlt die Taback-Fabrik von
Moritz J. Wiener,
Schweidnitzerstraße Nro. 17.

Offerte.

Ausser meinen neuen engl. Voll-Heeringen, 45 bis 48 Stück incl. Gebind 1 Rthlr., und schöne Schotten, 60 Stück 20 Sgr., verkaufe noch sehr schöne neue fette holländ. Voll-Heringe, das Stück 2 Sgr., circa 45 Stück, incl. Gebind, 2⅓ Rthlr.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Frischen fliessenden Caviar.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, wie ich mit heutiger Post wieder einen Transport fliessenden Caviar von ganz vorzüglicher Qualität direkt empfangen habe, und wöchentlich frische Zusendungen erwarte. — Ich empfehle diesen Pfundweise à 1 Rtl. 5 Sgr. pro Pfd., in grösseren Partien an Wiederverkäufer billiger. Brieg, den 4. Oktober 1841.

C. G. Oesterreich, Lange Gasse Nr. 24.

Grass, Barth & Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — **Breslau**

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. — **Herrnstr. № 20.**

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Der Bote für Schlesien,

ein Volkskalender für alle Stände, auf das Jahr 1842.
Mit einem schönen Kunstblatt:
Christus sein Kreuz tragend.
Preis geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Allgemeiner Volkskalender

für Land- und Hauswirthschaft, auf das Jahr 1842.
Herausgeg. von A. Bothe, Fürstl. Sulkowskischem Oekon.-Direktor.
Mit dem Kunstblatt:
Christus sein Kreuz tragend.
Preis geheftet und mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Hauskalender für alle Stände,

mit einer schlesischen Ansicht.
Geheftet 5 Sgr., mit Papier durchschossen 6 Sgr.

Komtoirkalender, kleiner eleganter, ... 3¾ Sgr.
Schreibkomtoirkalender, ... 5 Sgr.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:
Die berühmtesten

Calembourgs und Witz-Momente

von

Langenschwarz.

Erstes Heft.
Mit 2 Portraits. Pr. 7½ Sgr.

Für Apotheker und Droguisten.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Tabellarische Uebersicht

der quantitativen Bestimmung des reinen Ertrages beim

Trocknen der frischen Blumen, Kräuter u. Wurzeln,

so wie auch der Ausbeute an Extrakt und ätherischem Oele.
Durch viele Versuche ermittelt und darnach entworfen
von
Carl Bartels,
praktischem Apotheker.
Quartf. Geh. Preis 4 Gr.

Auktion.

Künftigen Montag den 11. Oktober Vormittags von 10 Uhr ab, soll Klosterstraße Nr. 80, wegen Kränklichkeit des Besitzers

eine schöne große und eine kleine Orangerie,

vollkommen gesund, belaubt und voller Früchte, nebst 200 andern edlen Gewächsen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Zufolge Verfügung des Gräflich von Sandreczkyschen Patrimonial-Gerichts sollen auf den 19. Oktober c. Nachmittags 2 Uhr

151 Stück verschiedene baumwollene Kleider-, Züchen-, Tücher- und Inlet-Leinwand, worunter noch unverarbeitete Ketten,

in dem Saale des August Thielschen Kretschams hierselbst öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Langenbielau, den 29. Septbr. 1841.
Mallin, Gerichts-Aktuar.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist die erste Etage Albrechts-Strasse Nr. 8. Termino Weihnachten ein offenes Gewölbe. Termino Ostern Sand-Strasse Nr. 12, im 2ten Stock, 4 Zimmer nebst Zugehör.

Im dritten Stock 6 Zimmer, auch getheilt, zu 3 Zimmern.

Das Nähere Sandstrasse Nr. 12, beim Haushälter.

Steinkohlen-Theer

in ganzen, ½, ¼ und ⅛ Tonnen empfiehlt billigst:
J. G. Etzler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Oberlandesgerichts für das Jahr 1841—1842 von ungefähr

140 Klaftern Eichen-, Birken- oder Erlen- und
30 Klaftern Kiefern-Holz

soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 23. Oktober c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Stilke in dem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden, und werden die Lieferungsbewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungs-Bedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Caution von Einhundert Thalern gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden bei dem Archivarius Stange eingesehen werden.

Breslau, den 17. Septbr. 1841.
Königliches Oberlandesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gastwirth Carl Fiebig gehörigen Häuser Nr. 102, 103 u. 138 in Oppeln, genannt der Gasthof Hôtel de Saxe, abgeschätzt auf 10,726 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Dezbr. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Hr. Freih. v. Grovestin, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Oppeln, den 7. Mai 1841.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Freiwillige Subhastation.

Die der minorennen Pauline Herrmann gehörende, sub Nr. 40 zu Ossег, hiesigen Kreises, belegene dreigängige unterschlächtige Wassermühle, gerichtlich auf 12,986 Rthl. 5 Sgr. geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf den

7. Dezember d. J. Vormittags
10 Uhr

im Gerichtslokale zu Osseg verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Grottkau, den 6. Mai 1841.
Gerichts-Amt der Herrschaft Osseg.

Bekanntmachung.

Das Dominium Lankau beabsichtiget die Aufstellung eines Dampfkessels zum Betriebe der Branntweinfabrikation.

Dieses Vorhaben wird hiermit, dem §. 16 des Regulativs vom 6. Mai 1838 gemäß, öffentlich bekannt gemacht und Jeder, der hierdurch in seinen Rechten sich beeinträchtiget glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen in einer präklusivischen Frist von vier Wochen geltend zu machen.

Namslau, den 2. Oktober 1841.
Der Königliche Landrath
F. v. Ohlen.

Zu vermiethen

ist eine Stube par terre, Neustadt, Breite Straße Nr. 23, und sogleich zu beziehen.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Garnison-Brot- und Fourage-Lieferung pro 1842.

Es wird wegen Sicherstellung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung für das Jahr 1842 in den Garnisonen des 6. Armee-Corps die Verdingung der Lieferung des dazu nöthigen Naturalien-Bedarfs beabsichtiget; daher an Producenten und Unternehmer hiermit die Einladung ergeht:

versiegelte schriftliche Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erfordert wird,

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauschen Regierungs-Bezirk bis zum 11. Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur hierselbst, dagegen

b) wegen der im Oppelnschen Regierungs-Bezirk gelegenen Garnison-Orte bis zum 18. Oktober d. J. an das königl. Proviant-Amt in Neisse,

portofrei, und auf der Adresse mit der Bemerkung „Lieferungs-Anerbieten" versehen, gelangen zu lassen und alsdann

ad a) den 11. Oktober im Büreau der Königlichen Intendantur hierselbst, und

ad b) den 18. Oktober im Gasthause „zum Stern" in Neisse

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich, oder durch gerichtlich Bevollmächtigte im Termin zu erscheinen, indem an den genannten beiden Tagen resp. hier in Breslau und in Neisse der Intendanturrath Gardt als unser Deputirter die eingegangenen, so wie die erst im Termin eingehenden Lieferungs-Anerbietungen eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Caution versehen und sonst für qualificirt erachtet werden, mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Bei Erreichung ihm annehmbar erscheinender Preisforderungen wird unser Deputirter mit den Mindestfordernden vorbehaltlich der höheren Genehmigung Lieferungs-Engagements abschließen.

Sobald ein dergleichen Abschluß für einen oder den andern Garnison-Ort zu Stande gekommen, und darüber eine Engagements-Verhandlung aufgenommen worden ist, wird darauf kein Nachgebot mehr angenommen.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird, ferner die Preisforderungen in Preußischem Courant für die nach Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien und zwar bei den Körnern für einen Scheffel, beim Brote für ein sechspfündiges Stück, beim Heu für einen Centner und beim Stroh für ein Schock deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die hierunterstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da wo Königliche Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung des Brot-Roggens und der Fourage in die Königl. Magazine; in allen übrigen Garnison-Orten dagegen wird das Brot und die Fourage von den Unternehmern direkt an die Truppen verabreicht.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit in der Canzlei der unterzeichneten Intendantur und im Königlichen Proviant-Amte zu Neisse eingesehen werden, und werden im Termin zu Jedermanns Einsicht offen liegen; daher hierin nur noch bemerkt wird, daß

1) in den mit Königlichen Magazinen nicht versehenen Garnison-Orten der Unternehmer der Garnison-Fourage-Verpflegung auch den daselbst stationirten Königlichen Land-Gensd'armen die benöthigte Fourage für die Contractspreise zu verabreichen hat, und

2) jeder Submittent im Verdingungstermine in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen eine Caution zum Betrage des 10. Theils vom Werthe des ganzjährigen Lieferungs-Quantums zu deponiren hat.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1842 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Nr.	Garnison-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.				
		Roggen Wspl.	Brote Stück à 6 Pfd	Hafer Wspl.	Heu Ctnr.	Stroh Schock.
	I. Regierungsbezirk Breslau.					
1	Breslau	650		2500	15000	2500
	Daselbst für das Kasernement und die Lazarethe					190
2	Brieg	100		30	230	28
3	Glatz	250		200	1900	200
4	Silberberg	100		30	160	24
5	Ohlau		19400	720	5000	720
6	Strehlen		18200	680	4400	680
7	Oels		3450	20	105	20
8	Neumarkt		3850	20	105	20
9	Frankenstein		8200	180	1150	168
10	Münsterberg		9100	320	2160	320
11	Habelschwerdt		16950			
12	Reichenstein		6000			
	II. Regierungsbezirk Oppeln.					
13	Neisse	650		550	3500	550
14	Cosel	100		60	300	40
15	Neustadt		11500	430	3000	430
16	Leobschütz		9100	320	2160	320
17	Ober-Glogau		9000	320	2160	320
18	Gleiwitz		13000	380	2690	380
19	Beuthen		8400	320	2160	320
20	Pleß		8400	320	2160	320
21	Ratibor		12000	340	2350	340
22	Ottmachau		9000			
23	Patschkau		6500			
24	Ziegenhals		6800			
25	Rybnik		5000			
26	Oppeln		6500	32	170	26
27	Groß-Strehlitz		3500	26	150	22

Breslau, den 18. September 1841.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps. Weymar.

Ein großes Handlungs-Lokal, bestehend aus 9 Piecen,
im Hause Nr. 49 am Naschmarkt, bisher von den Herren **Bauer** und **Comp.** als Meubles-Niederlage benutzt, ist von Ostern 1842 ab, anderweitig zu vermiethen.
Das Nähere beim Hauseigenthümer.

Neue Elbinger Bricken

empfing den ersten Transport per Schnellfuhre und erhalte fortwährend welche, die ich in Gebinden und stückweise zum billigsten Preise jeder Zeit verkaufen werde.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Ein Flügel

von 5½ Oktaven ist Schmiedebrücke Nr. 61, eine Treppe hoch, bald zu verkaufen.

Zu vermiethen ist Hummerei Nr. 28 ein Lokal, für Wagenbauer oder Tischler sich eignend, das Nähere beim Wirth zwei Stiegen hoch.

Ein Knabe
von gebildeten Eltern, welcher Lust hat, Goldarbeiter zu werden, kann sich melden: Engelsburg Nr. 1.

Eine freundliche Wohnung
ist in der Gartenstraße zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Gartenstr. Nr. 16, eine Stiege.

Eine freundliche Stube
für einen Herrn ist Gartenstraße Nr. 16 billig zu vermiethen.

Der Direktor der 40 französischen Berg-Sänger sucht einen jungen Menschen von 14. Jahren, welcher rasiren und ihn auf der Reise durch Italien nach Frankreich begleiten kann. Das Nähere im Hotel de Silesie.

Zurückgekehrt von Leipzig
empfehle ich den neuesten Damen-Putz und schöne französische Stickereien zu möglichst billigen Preisen.

Henriette Burghardt,
Ring Nr. 37, grüne Röhrseite.

Es sind ganz in der Nähe von Breslau 30 Morgen Land, worunter circa 7 Morgen Wiesen und Gräserei, aus freier Hand sofort, und zwar mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft, jedoch nur einem direkten Käufer, ertheilt gefälligst Herr Kaufmann **Hickmann**, Ohlauerstraße Nr. 35.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Stallung auf 4 Pferde nebst Wagen-Remise Ohlauerstraße Nr. 19.

Wagen-Verkauf. Eine wenig gebrauchte ganzgedeckte leichte Chaise, neue Stuhl- und Plauwagen, ein gebrauchter Korbwagen mit halbem Lederverdeck, stehen zu verkaufen Messerstraße Nr. 24.

Zu vermiethen
und Term. Ostern k. J. zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 33 die erste Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 3 Kabinetten, verschließbarem Vorflur, mit und ohne Pferdestallung und Wagenplätze.

Anzeige.
Die **Nimkauer Rüböl-Niederlage**, am Ecke der Ohlauer Straße Nr. 83 und Schuhbrücke, neben der goldnen Wage, verkauft nur das reine raffinirte Rüböl ohne Beimischung von Thran, zu den möglichst billigen Preisen.

18—20,000 Rtlr. á 5 pCt.
werden auf eine Herrschaft im Großherzogthum Posen gegen völlig genügende Hypothekarische Sicherheit baldigst gewünscht. Die zur Prüfung der Sicherheit nöthigen Dokumente liegen zur gefälligen Durchsicht bereit bei: **G. Henne,**
Mäntlerstraße Nr. 17.

Heute Donnerstag den 7. Oktober im Zahnschen Lokale großes Militair-Concert. Um 5 Uhr großes Potpourri, wozu ergebenst einladet: Das Musik-Chor.

Alle Arten **Bildhauerarbeiten**, wie auch **Denkmäler** fertigt:
A. Grimme, Bildhauer,
Harrasgasse Nr. 3.

Einspänniges Lohn- und Reise-Fuhrwerk, Kupferschmiedestraße Nr. 45 in der Schänkstube zu erfragen.

Ein ein- und zweispänniger Stuhlwagen nebst einer Plaue steht zu verkaufen; zu erfragen Kupferschmiedestraße Nr. 45 in der Schänkstube.

Lerchen und Finkenheerde, Rebhühner-Stecknetze, französische Zwerghühner und drei neue Handkähne sind billig zu verkaufen. Kirchstraße Nr. 9 in der Neustadt, bei **Knauth**.

Von heute an ist täglich bei mir warmes und kaltes Frühstück zu haben.
Breslau, den 7. Oktober 1841.
J. G. Melzer, Destillateur,
Schmiedebr. Nr. 61.

Ein gußeiserner Plattenofen steht billig zu verkaufen. Breitestraße Nr. 21, beim Wirth, eine Treppe hoch.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine freundliche und bequeme Stube, Alkove und Beigelaß, Neuschestraße Nr. 60.
Carl Sabisch.

Stearin-Lichte

empfing in Commission und offerirt zu den billigsten Preisen:
Reinhold Sturm,
Reuschestrasse Nr. 55, in der Pfauecke.

Eine Wagenwinde ist gefunden worden und kann der Eigenthümer sich dieselbe Nikolaistr. Nr. 24 beim Schlossermeister Wendler gegen die Insertionsgebühren abholen.

Ein Kutscher mit den besten Zeugnissen, der Bedienung versteht, sucht baldiges Unterkommen.
Zu erfragen kleine Groschengasse Nr. 18, zwei Treppen.

Zwei gebrauchte, sehr gut gehaltene sechsoktavige Flügel sind billigst zu verkaufen: Reuschestraße Nr. 45, im Hinterhause.

Heute Vormittag wurde von einer vor der Thür des Kaufmanns Herrn E. G. Schiller, Elisabethstraße unter dem Leinwandhause, zur Verladung nach Sorau aufgelagerten Partie Wolle eine Züche mittelfeine einschürige Wolle, 1 Ctr. 52 Pfd. an Gewicht, bezeichnet **HK 47.** und **T Sorau,** vermißt und wahrscheinlich mit anderer Wolle irrthümlich verladen, oder aber entwendet worden. — Für ersteren Fall werden alle Diejenigen, welche heute vor dem Leinwandhause Wolle aufladen ließen, hiermit gebeten, solche nachzusehen und diese Züche, sobald sie sich findet, an Herrn Schiller, gegen Erstattung aller Kosten, zurückzusenden. Für den letztern Fall aber werden Diejenigen, welche zur Ermittelung derselben beitragen können, ersucht, Herrn Schiller davon Nachricht zu geben und einer angemessenen Belohnung sich versichert zu halten. — Breslau, den 5. Oktober 1841.

Destillations-Verpachtung.

Meine Destillation, am Markte hierselbst sehr vortheilhaft gelegen, welche ich seit einigen zwanzig Jahren mit gutem Erfolg betrieben habe, will ich wegen anderweitigen Geschäften — entweder bald oder zu Weihnachten d. J. an einen soliden Pächter, gegen mäßige Bedingungen verpachten. — Das Schank- und Wohnungs-Lokal, so wie auch insbesondere die bequeme Destillations-Einrichtung nebst allen zum Destillationsgeschäft nöthigen Utensilien, werden dem Wunsche des Pächters genügend entsprechen, und ist nur bei thätigem Fortbetrieb eine gute Existenz zu erwarten. Das Nähere hierüber ist entweder persönlich oder auf portofreie Briefe bei mir zu erfahren.

J. Lax,
in Reichenbach in Schlesien.

Angekommene Fremde.

Den 5. Oktober. Gold. Gans: Frau Gräfin York v. Wartenburg aus Klein-Oels. Hr. Reg.-Rath Gr. v. Frankenberg a. Posen. Hr. Rittmstr. von Mutius aus Albrechtsdorf. Hr. Gutsb. Lüschwitz a. Rengersdorf. Herr Kammerrath Seitz a. Trachenberg. Hr. Ingenieur Jacqeut a. Paris. HH. Kaufl. Hoffmann a. Schöneberg, Knopff a. Bromberg u. Hahn a. Liverpool. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Hanisch a. Kleschwitz, Bähr a. Akreschfronze, Hellmann a. Peilau, v. Lassocki aus Warschau. Hr. Insp. Gerlach a. Massel. — Gold. Schwert: Herr Kaufm. Windisch a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Kollegien-Assessor v. Weltzin a. Petersburg. Hr. Oekonomie-Direktor Bobertag a. Würben. Herr Börsen-Agent Kronenberg a. Warschau. Hr. Gutsb. Förstenau a. Peterwitz. Hr. Partikulier Herrmann a. Schweidnitz. — Gelber Löwe: Hr. Major v Rothkirch a. Prisselwitz. HH. Gutsb. v. Rothkirch a. Konradswaldau u. Merker aus Buckai. HH. Kaufl. Rückert a. Bojanowo, Higer a. Wohlau. — Weiße Roß: Fr. Gutsb. Butzky a. Rausse. HH. Kaufl. Unger u. Freyburg, Martin aus Namslau. — Rautenkranz: Hr. v. Sobolewski a. Krakau. Hr. Buchhändler Müller a. Warschau. Hr. Kaufm. Bergner aus Grünberg. Fr. Kaufm. Gillet a. Odessa. — Weiße Adler: Fr. Oberst v. Beyer aus Neisse. Hr. Gutsb. Gr. v. Mielzynski aus Baszkow. Herr Rittmeister Stegmann aus Mückendorf. Hr. Hauptmann Wolfram aus Schweidnitz. Hr. Bar. v. Saurma a. Sterzendorf. HH. Gutspächter Bochenski a. Galizien. Hr. Rentmstr. Bertra a. Endersdorf. Hr. Kaufm. Lachmann a. Beuthen. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Bissert a. Reichenbach. Hr. Reg.-Assessor v. d. Mülbe aus Minden. Hr. Privatgelehrter von Odeleben a. Dresden. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Löwe a. Liegnitz, Danziger a. Ratibor. HH. Fabrikanten Erbst u. Richter a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Courier Dour a. Rom. HH. Kaufl. Gutmann a. Ratibor, Molle a. Hirschberg. — Hotel de Saxe: Fr. Majorin v. Mektoff a. Königsberg. Hr. Gutsb. Bar. v. Hund a. Neisse. Hr. Pastor Järisch a. Rosen. Hr. Kaufm. Hertzog aus Kreutzburg. Hr. Kaplan Gebel a. Trebnitz. — Gold. Zepter: Hr. Sekretär Fritsch a. Trachenberg. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Kurzig a. Rakwitz, Kurzig a. Krossen.

Privat-Logis: Ritterplatz 8: Herr Gutsb. Woy a. Glauche. Fr. Ob.-Empfängerin Schneider a. Schönheide. — Oderstraße 3: Hr. Ob.-Amtm. Paschke und Hr. Kaufmann Kornheim a. Storchnest. — Am Rathhause 12 Hr. Kaufm. Hirst a. England. — Hummerei 3: Hr. Gutsb. v. Hiller aus Karisch.

Universitäts-Sternwarte.

6. Oktober 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	1,70	+ 13 0	+ 8, 0	0, 6	ONO 17°	kleine Wolken
" 9 Uhr.		1,14	+ 14, 0	+ 10, 0	0, 6	NO 12°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.		0,22	+ 13, 9	+ 12, 0	1, 6	SSO 40°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	26"	11,16	+ 13, 6	+ 10, 4	1, 2	OSO 30°	überzogen
Abends 9 Uhr.		10,04	+ 11, 2	+ 7, 4	0, 0	WNW 78°	"

Temperatur: Minimum + 7, 4 Maximum + 12, 0 Oder + 13, 0

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.